

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 8 (1900)

Heft: 7

Artikel: Rotes Kreuz und Samariterwesen im bernischen Jura

Autor: K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-545199>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stellen. Ein Brief braucht bei glatter Expedition von Prätoria nach der Schweiz 5 Wochen, und da können unsere Leser selber ausrechnen, wie lange es noch dauern muß, bis die ersten detaillierten Mitteilungen unserer Ärzte, die am 6. März erst in Prätoria angelangt sind, eintreffen. Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß die Herren erst schreiben können, wenn sie etwas Bestimmtes über ihre Verwendung, Thätigkeit etc. zu melden haben, und da können leicht noch 1—2 weitere Wochen dazu kommen. Aus einem uns zur Einsicht mitgeteilten Privatbrief aus Zanzibar und aus einer an uns gerichteten Ansichtspostkarte aus Dar-es-Salaam entnehmen wir, daß die Herren gesund und wohl sind, bei erträglicher Temperatur die wechselvollen und interessanten Reisebilder der afrikanischen Ostküste genießen und mit Zuversicht und Interesse ihrer Aufgabe entgegen gehen, zu welcher sie die Teilnahme und die Glückwünsche des ganzen Schweizervolkes begleiten.

Das internationale Komitee in Genf richtet unterm 10. März ein Cirkular an sämtliche Rotkreuz-Centralvorstände, in welchem es davon Kenntnis gibt, daß auf seine Veranlassung das portugiesische Rote Kreuz in Lorenzo-Marques — bekanntlich eine portugiesische Besitzung — eine internationale Agentur für freiwillige Hülfe für die Verwundeten und Kranken des südafrikanischen Krieges eröffnet. Diese Agentur wird gebildet durch einen Delegierten des Rotkreuz-Vorstandes von Lissabon als Präsident und je einen Abgeordneten der Centrankomitees von England, Transvaal und Oranje-Freistaat als Mitglieder. Sie hat den Zweck, Geld und Gaben in Natura zu sammeln und in billiger Weise unter die Rotkreuz-Vereine der Kriegführenden zu verteilen, und zwar soll die Verteilung nach Verhältnis der Zahl von Verwundeten erfolgen, die jede Macht in ihren Spitälern zu besorgen hat. Ebenso wird die Agentur sich mit Hilfs- und Dienststofferten befassen, welche ihr von Vereinen des Roten Kreuzes zukommen; sie lehnt es aber ausdrücklich ab, Leute zu placieren, die nicht in der Lage sind, für ihre berufliche Eignung als Arzt, Wärter oder Wärterin Gewähr zu bieten durch ein besonderes, vom betreffenden Centralverein ausgestelltes und auf den Namen lautendes Zeugnis. Die Agentur wird über ihre Thätigkeit dem portugiesischen Roten Kreuz und durch dieses dem Comité international in Genf Bericht erstatten.

Die Gründung dieser internationalen Agentur — im Jahr 1870/71 bestand für beide kriegführenden Mächte eine solche in Basel und hat ganz Außerordentliches geleistet — ist sicher eine sehr verdienstliche und wird namentlich von jenen Staaten gerne benutzt werden, die keine besonderen Missionen auf dem Kriegsschauplatz haben, welche ihrer Sendungen bedürfen und dieselben richtig verwenden können.*)

Das deutsche „Rote Kreuz“ beginnt in seiner Nummer vom 15. März mit dem Abdruck aus dem Berichte des Chefarztes Dr. Mathiolius aus dem Feldlazaret Jacobsdal im Oranje-Freistaat, das bis zur Übergabe von Cronje in Thätigkeit geblieben ist. Wir werden darüber berichten, wenn der Bericht vollständig vorliegt. — Die deutsche Ambulance ist am 6. Dezember in Lorenzo-Marques angekommen, und erst am 15. März ist das Vereinsorgan im Falle, den ersten Bericht zur allgemeinen Kenntnis bringen zu können. Unsere Leser mögen daraus ersehen, daß die ausführliche Berichterstattung vom Kriegsschauplatz keine so einfache Sache ist und daß auch wir wohl noch einige Zeit auf eingehende Nachrichten werden warten müssen.

Die dritte Abordnung des deutschen Roten Kreuzes, bestehend aus zwei Ärzten und 5 weiteren Mitgliedern, schifft sich am 29. März in Neapel an Bord des „Herzog“ nach Lorenzo-Marques ein. Die beiden Ärzte sind Dr. Strehl, Assistent an der Universitätsklinik in Königsberg, und Dr. Stahmer, Assistent an der chirurg. Universitätsklinik in Leipzig.

Roten Kreuz und Samariterwesen im bernischen Jura.

Das Schlußexamen des Samariterkurses in St. Immer am Nachmittag des 21. Januar d. J. war eine gewaltige Demonstration für die Samariter- und Rotkreuz-Idee. Im weiten Turnsaale waren über 400 Männer, Frauen, Jünglinge und Töchter beisammen. Die eine Hälfte des Raumes war für das Publikum hergerichtet worden, die andere Hälfte

*) Das portugiesische Centrankomitee teilt unterm 17. März mit, daß die internationale Rotkreuz-Agentur in Lorenzo-Marques in Bildung begriffen sei, daß sie aber noch nicht funktioniere. Eine spätere Mitteilung wird von der Aufnahme ihrer Thätigkeit Kenntnis geben.

für die Abnahme der Prüfung. Rasch und interessant wickelte sich das Frag- und Antwortspiel ab zwischen den ärztlichen Leitern des Kurses und den Kursteilnehmern und Teilnehmerinnen, und gleich daran anschließend machten sich die Samariter eine breite Gasse durch die stattliche Zuhörerschaft, um so die verschiedenlichsten Blessierten in allen erdenklichen Arten zu dem Tische des Examinators heranzuschaffen: die einen an der Hand geführt, auf dem Rücken getragen oder zu zweien und dreien transportiert, andere in Hutten, in Schiefkarren, auf dem Räß, noch andere kamen in Grassännen gefahren oder wurden in Tüchern an Stangen befestigt herzugebracht; auch Tragbahnen aus Tornister und Gewehren, aus Stangen und Strohseilgeflecht waren vertreten. Fast hätte man glauben können, sämtliche *Clichés* aus Dr. Bernhards prächtig illustriertem „Samariterdienst im Gebirge“, sowie diejenigen unseres Sanitätslehrbuches zögen an uns vorüber. Das Arrangement war sehr geschickt, und was die Prüfung zu einer für das Publikum sehr instruktiven und zum Teil sogar unterhaltenden machte, das war der Umstand, daß der Improvisation viel freie Hand gelassen war. Mit großem Interesse folgten die Anwesenden den sich anschließenden Ausführungen des Herrn Suter aus Biel über „die Stellung des Samariterwesens zum Roten Kreuz und zur freiwilligen Sanitätshilfe“.

Bankett und zweiter Akt folgten dann am gleichen Abend, und was da gegangen ist, muß ich einem anderen zu melden überlassen. Ebensovienig ist es mir vergönnt, über die übrigen im Jura seither zu Ende gegangenen Kurse zu berichten. Es mag aber diesen und jenen Leser Wunder nehmen, wie sich Samariterbund und Rotes Kreuz in die Erfolgsfolge dieser regen Propaganda im Jura teilen. Mancherorts hört man mißfällige Äußerungen darüber, daß das Rote Kreuz diese neuen Samaritersektionen unter seine Fittige zu bergen trachte und sie so dem Samariterbunde entziehe. Davon kann und soll weder heute noch je die Rede sein, decken sich ja Ziel und Zweck der beiden Institutionen nahezu ganz, warum sollten sie sich also Konkurrenz machen? Viel richtiger, will es mich bedünken, wird es sein, wenn beide sich in die Aufgabe teilen und zwar so, wie es sich in Biel ganz von selbst gemacht hat. Die neue Sektion ist ein Teil des kantonal-bernischen Roten Kreuzes; das Hauptkontingent der Mitglieder sind die Freunde der Bewegung, die Passiven, beziehungsweise die zahlenden, während die eigentlichen Samariter und Samariterinnen als die Arbeitsbienen nichts zu zahlen haben und für ihre praktische Thätigkeit sich wieder als Samariterverein für sich konstituieren können — für den Samariterbund eine willkommene Vermehrung seiner zahlreichen Sektionen. Wir begrüßen es gewiß alle recht sehr, wenn in jedem Orte eine neue Samaritersektion entsteht, die hinwiederum alle diejenigen um sich zu scharen sucht, die durch ihre Stellung im Leben nicht Aktive werden können, wohl aber als Passive gern das ihrige beitragen zu einer Sache, die ihnen lieb ist.

In der welschen Schweiz ist es von jeher das Rote Kreuz gewesen, welches die samariterische Ausbildung derer, die es wünschten, an die Hand nahm, so z. B. in Neuenburg, Waadt. Was ist begreiflicher, als daß auch der bernische Jura diesem Beispiel folgt, ohne damit den Samariterbund bei Seite schieben zu wollen; und was ist mehr zu begrüßen, als die Thatsache, daß das kantonal-bernisches Rote Kreuz, das bis anhin nur Geld für den Krieg sammelte und darum nicht populär geworden, endlich heraustritt aus dieser Einseitigkeit und sich in die mehr praktische, sichtbare wie fühlbare Thätigkeit einzulassen vornimmt, durch regere Propaganda im Lande umher, durch Einleitung von Samariterkursen und durch daran sich anknüpfende Gründung von Distriktssektionen im Jura, Oberaargau, Seeland und Oberland. Ein rechter Samariter kann durch dieses Übergreifen der Rotkreuzorganisation auf das Arbeitsfeld des Samariterbundes unmöglich sich beeinträchtigt fühlen, bedenke er doch nur, daß schon seit Jahren, ganz unvermerkt möchte ich fast sagen, Rotes Kreuz und Samariterbund zusammenarbeiten, an den Delegiertenversammlungen, im schweiz. Sekretariat für freiwilligen Sanitätsdienst und im offiziellen Vereinsorgan. Damit ist die Autonomie der einzelnen Institute durchaus nicht geschmälert, und nach außen hin hat es den großen Wert, daß bei unserem Publikum landauf landab die Rotkreuz-, bezw. Samariteridee als ein und dieselbe viel leichter Eingang in die Herzen findet. Alle Erfahrungen der letzten Kriege lehren uns zur Genüge, daß in Friedenszeiten vorgearbeitet werden muß für die Kriegs eventualität, will man ein ersprißliches Zusammenarbeiten von offizieller und freiwilliger Sanitätshilfe haben.

K.